

## *Für Rorschach - Galerie Café Elite - Vernissage 29. 6. 97*

### *Ausstellung: "Die kleinen Einsamkeiten"*

Es freut mich, hier ausstellen zu können und dafür danke ich.

Das ist die zweite Ausstellung hier. Das erste Mal da kam ich, wir hängten gemeinsam auf und dann war anderntags die Ausstellung einfach eröffnet. Punkt - Amen - ohne weiteres Drum und Dran. Und mir hat das sehr gut gefallen.

Die Bilder sie sind, sie hängen, sie können betrachtet werden, ansonsten sind sie einfach da.

Dieses Mal sieht es ein wenig anders aus. Klar die Bilder hängen auch, man kann sie betrachten usw., ja sogar kaufen kann man sie....

Aber dieses Mal ist eine Vernissage mit allem Drum und Dran und ich spreche sogar die eigenen Worte zur Eröffnung.

Sprechen - Sprache.

Die Sprache ist eine ständige Begleiterin. Sie ist wesentlich für uns Menschen.

Beim Malen ist sie für mich Begleiterin im Arbeitsprozess.

Begleiterin im Sinne von definieren, klären, festhalten, umschreiben. Das was noch unfassbar ist, unklar ist, das - was Form erhalten soll - versuche ich auch mit der Sprache zu klären. Doch sie ist nicht Beschreibung des Bildes.

Ich möchte das - was mich beschäftigt, was ich beobachte, das was zu sein scheint, mir bewusst machen, verstehen und einordnen können.

Meine Bilder entstehen in diesem Prozess des Denkens, des Suchens, des Definierens, des Erkennens. Klare einfache Formen, Farben, Strukturen und anderes sind die Mittel um Bild werden zu lassen. Prozesse kann ich abschliessen, wenn klare, unverrückbare Formen und Farben stehen, wenn diese zum Bild werden.

Meine Bilder entstehen in Serien. Die Wiederholung einzelner Elemente, auf die ich mich bewusst reduziere, gehört dazu, sowie das Arbeiten an mehreren Bildern gleichzeitig.

Reduzierung, Sammlung auf Weniges, auf Wesentliches sind Bedingungen um Klarheit zu schaffen.

Ordnungen, Zuordnungen - aber auch diese zu untergraben, an den Rand des Möglichen zu bringen, ohne aus dem Lot zu fallen, aber nahe daran - sind die Bemühungen beim Malen.

Malen, in einer Zeit, die voll von Bildern ist, die x-fach reduzierbar sind, die laufen, springen, ohne Ende, scheint mir - in dieser Zeit die bis an den Rand von Visueller Wahrnehmbarkeit geht - manchmal fraglich. Trotzdem - oder gerade darum - male ich. Denn das Malen zwingt mich langsamer, gründlicher zu denken, zu suchen, zu finden, zu entwickeln. Und das ist wichtig für mich.

Somit verstehe ich das Malen als eine meiner Möglichkeiten zu Sein, die innere und äussere Welt jetzt wahrzunehmen, zu verstehen und zu definieren.

Und der Titel dieser Ausstellung: **Die kleinen Einsamkeiten.**

Ich überlasse es Euch/Ihnen, diesen als möglichen Interpretations- hinweis anzunehmen, oder einfach mit ihm davonfliegen, oder mit einem Bild und neugierig sein, was zu sehen und zu finden ist.

Was für grandiose Möglichkeiten haben wir doch - mit unserem Geist !!!!

Und jetzt möcht Euch/ Ihnen Zeit lassen, um die Bilder anzuschauen, um Kontakte mit ihnen zu knüpfen und auch mit den anderen Besucher und Besucherinnen.

**Danke für das Kommen, für das Zuhören und das Schauen.**